

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Musikirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

„Auf der Höhe.“

„Die haben's gut!“ seufzt leis die mag're Birke,
Und schüttelt neidisch ihre dünnen Blätter,
Schaut sie empor, wo sonnenlichtumfluthet
Im freien Raum den Hügel Tannen krönen,
Indessen sie im Dickicht halb erdrückt wird.

„Die haben's gut!“ brummt der verdross'ne Vater,
Wenn er des Sonntags Kinderwagen schiebet
Müd' durch den Straßentoth die Glieder schleppend,
Um nur nicht ganz im Hause zu versauern,
Indessen auf den Polstern der Karosse
Stolz hingestreckt vorbei der Große fauset.

Da kracht der Wetterschlag mit Brüllen nieder,
Zersplittert liegt der stolzen Tanne Wipfel;
Die Birke ächzet noch vom Schreck geschüttelt:
Ei, ei, wie gut, daß wir nicht oben standen!

Da fährt den Fürsten, der sich selbst entleibte,
Das Prachtgespann zu dem Palast der Seinen,
Vorbei an jenes Arbeitmannes Hütte,

Wo der gebückte Vater selig schmunzelt,
Als er die rauhe Hand des braven Sohnes
In seines blühenden Bräutleins Hand gelegt.

Furchtbares Schauspiel, granenvolle Lehre:
Auf Thronen Kummer, Glend und Verderbniß;
Dem Alten stirbt im Nu der kräft'ge Sohn nach
Und schon am Enkel nagt ein tückisch Uebel;
Die Gatten hassen sich, statt sich zu lieben.
Geheimnißvoll knickt Der des Reiches Hoffnung,
Der zittert vor den Dolchen seines Volkes.

Merkt' auf, Du Armer, der im Dunkeln stöhnet:
Herber schmeckt Bitterniß aus gold'nen Bechern,
Dreifach drückt Weh im lichten Sonnenglanze!

Merkt' auf, Volk, dem nicht and're „Höhen“ heilig,
Als die vom Firnendiadem gekrönten:
Für Glücksmasß gibt's kein Oben, gibt's kein Unten,
Kein mehr, noch wen'ger Haben. In Dir selbst liegt,
Was unentwegt Dich festhält „Auf der Höhe!“